

Sprecherzieher erklimmen den „Rhetorikgipfel“ in Fenigli

Schwingen, reden, kommunizieren, artikulieren, fragen, argumentieren, überzeugen und nicht zuletzt Wein trinken – für eine Woche im Sommer 2013 (29.07.-04.08.) durften wir, die Studierenden der Sprecherziehung aus Münster und Stuttgart in Fenigli unter der Leitung von Dr. Annette Lepschy und Prof. Dr. Thomas Griesbach ein Seminar der besonderen Weise erleben: Rederhetorik vor dem Hintergrund bester Verköstigung, beeindruckender Sprechkunst, wunderbarem Wetter und erfrischenden Atem-, Stimm-, und Artikulationseinheiten.



Seminar auf der Terrasse

Das alles auf dem Berg in Fenigli, Pergola, Italien, Region Marken. Die Einrichtungen, eine ehemalige Schule, ein Pfarrhaus, eine Sakristei

sowie die Kirche dienten als gemütliche und idyllische Unterkunft für uns.

Der alte Kirchturm wurde beispielsweise umfunktioniert in ein Badezimmer. So etwas erlebt man auch nicht alle Tage, in einem Kirchturm zu duschen.



Blick auf die Kirche und das Pfarrhaus

Sonntagabend waren endlich alle Beteiligten angekommen und wir wurden fantastisch von unserem Gastgeber Prof. Dr. Heinz Glässgen empfangen. Der Begrüßungswein sollte nicht das einzige Glas bleiben, das wir in der folgenden Woche zu uns nahmen. Nach überaus leckeren Salbeibutter-, sowie Aioli nudeln ließen wir den ersten Abend gemütlich ausklingen.



Gastgeber Dr. Heinz Glässgen

Montagmorgen wurden wir schließlich direkt um 9 Uhr morgens mit „Huddeldihuddeldihuddeldi“ wach gerüttelt. Margret Wübbolt, Dozentin an der Ernst-Busch-Schauspielschule in Berlin, wärmte, ölte und aktivierte unsere vielleicht noch etwas müden Stimmen. Eine halbe Stunde später begann schließlich unsere erste Rederhetorik-Einheit, geleitet von Annette Lepschy und Thomas Griesbach. Hier knüpft der eigentliche Ausgangspunkt der Reise an: Annette Lepschy und Pater Thomas Griesbach schreiben gemeinsam ein Buch über Rederhetorik von Lehrenden für Lehrende. Ihre Idee war, im Rahmen des Seminars in Fenigli, zusammen mit uns Studierenden, grundlegende Methoden und Ideen des Buches vorzustellen und mit uns weiterzuentwickeln. Für uns Studierende also eine großartige Möglichkeit, Wissenswertes für unsere berufliche Zukunft als Lehrende mitzunehmen und gleichzeitig an einem wissenschaftlichen Buch beteiligt

zu sein. Fortan sollten wir also von Montag bis Samstag immer etwa 3 Stunden vormittags sowie nachmittags Grundlegendes zur Rederhetorik kennen lernen und natürlich auch selbst ausprobieren. Da rauchten uns auch mal die Köpfe!

Damit war es aber längst nicht getan. Dirk Prudzik, Dozent an der Folkwang-Hochschule Essen, Margret Wübbolt und Sebastian Fuchs, freiberuflicher Sprecherzieher und Rezitator, führten mit uns jeden Morgen und jeden Nachmittag Stimm- und Sprechübungen durch, bei denen so mancher an seine Grenzen kam.

Außerdem stellte Sebastian Fuchs Dienstagabend sein großartiges Sprechkunstprogramm vor. Allein mit seiner Stimme und seiner Präsenz beeindruckte er uns, indem er beispielsweise



Gruppenbild der Teilnehmer



Aufwärmübungen

das Weiterschalten von Sender zu Sender im Radio mit der Stimme darstellte sowie Laute und akustische Darstellungsweisen für Satzzeichen erfand. So entstand ein äußerst amüsanter Auszug aus Goethes Werther, in dem deutlich wurde, wie ausdrucksstark Satzzeichen tatsächlich sein können (wie oft Goethe allein schon mit Ausrufezeichen gearbeitet hat...).

Ein E-Piano und eine mitgereiste Gitarre inspirierten uns zudem dazu, in der Kirche in wunderbarer Akustik zu improvisieren, Lieder zu spielen und gemeinsam zu singen. Im Grunde wurde es nie langweilig.

Und wer noch mehr Bewegung brauchte, konnte an dem ein oder anderen Abend vor dem schönsten Sonnenuntergang unter Anleitung

von Aylin Bergemann, einer Stuttgarter Studentin und Zumba-Trainerin, Zumba Fitness machen.

Um die Verpflegung mussten wir uns selbst kümmern, was wir dank Wolfgang Lepschy mit Bravour meisterten. Mit unserem aufopferungsvoll arbeitenden und immer für einen Spaß bereiten Küchenchef Wolfgang Lepschy organisierten wir gemeinsam unsere kulinarische Versorgung. Wer kocht wann mit wem? Wer spült wann und wie ab? Wer deckt den Tisch? Alles klappte wunderbar, als seien wir als Gruppe bereits seit Jahren zusammen.



In der Kirche



Apropos: Ganz unbekannt waren wir uns übrigens nicht. Bereits seit 2 Jahren existiert eine Kooperation zwischen der Stuttgarter Hochschule für Darstellende Kunst und dem Centrum für Rhetorik der Universität Münster. Und die Kooperation soll weitergehen. Bald geht es für die Münsteraner nach Stuttgart. Und nächsten Sommer vielleicht gemeinsam ja auch wieder ins wunderbare Fenigli...? (Michael Holz, Münster)